

Erklärende Zusätze für Straßenschilder

Hein Timm

Hein Timm (*1908) war in den Nachkriegsjahren der „Hamburger Volkssänger Nummer eins“: Der beliebte Sänger, Komponist, Entertainer und Buchautor war einem breiten Rundfunk- und Fernsehpublikum durch seine Auftritte bei den Hafenkonzerten und in den NDR-Sendungen „Haifischbar“ und „Aktuelle Schaubude“ bekannt. Seit Beginn der 1960er Jahre wohnte er mit seiner Lebenspartnerin Gundi Hein auf dem Rhen. Er war seiner Wohngemeinde sehr verbunden, wie seine unentgeltlichen Auftritte beim Wohltätigkeitsball des Hausfrauenbundes oder beim Henstedt-Ulzburger Bürgerball zeigen.

1983 erhielt der Wanderweg zur Alsterquelle den Namen „Hein-Timm-Weg“. Diese besondere Ehrung war für ihn mehr wert als seine zwei Goldenen Schallplatten oder die Medaille, die ihm 1980 vom Bundespräsidenten für seine Verdienste um die Volksmusik in Deutschland verliehen worden war [Norderstedter Zeitung vom 12.11.2008]. 1985 starb er nach einem Bühnenauftritt in Norderstedt.

Galgenweg in Ulzburg-Süd – Hinweise zur Straßenbenennung

Der Galgenweg ist nach der neuzeitlichen Hinrichtungsstätte des Gutes Kaden benannt. Sie befand sich auf einem Grabhügel aus der Bronzezeit, der bis heute erhalten geblieben ist und als archäologisches Denkmal am Milanweg ausgewiesen ist.

Der Grabhügel liegt auf ursprünglich Kadener Gebiet. Der Kadener Gutsherr hatte – wie alle holsteinischen Adelsgüter seit 1525 - die volle Gerichtsbarkeit einschließlich der Halsgerichtsbarkeit (Verhängung der Todesstrafe) über die (leibeigenen) Untertanen. Die Todesstrafen wurden auf dem alten Grabhügel unmittelbar an der Grenze zu Ulzburg vollzogen. Auf einer Karte von 1729 wird der Ort als „Kadener Gericht“ dementsprechend durch einen sogenannten zweischläfrigen Galgen (zwei Pfosten, auf denen ein Querbalken liegt) und ein großes schwarzes Kreuz daneben dargestellt. Noch Anfang des 18. Jahrhunderts wurde dort im Beisein vieler Zuschauer ein letztes Todesurteil vollstreckt - gegen ein 17jähriges Mädchen, das im Kadener Hofgebäude Feuer gelegt hatte.

Die gesamte westliche Hälfte des heutigen Ortsteils Ulzburg-Süd wurde damals nach der Kadener Richtstätte benannt. Auf alten Karten trägt sie die Flurbezeichnung „Heide beim Galgen“.

Um 2000 wurden die Landflächen entlang der Straße Beckershof und am früheren Kadener Weg umgemeindet. Seitdem befindet sich der bronzezeitliche Grabhügel, auf dem diese Grausamkeiten stattfanden, auf nunmehr Henstedt-Ulzburger Gebiet.